

wenn Dubois' Wunsch nicht erfüllt werde. Ein Jahr später, am 22. August 1722, ernannte der Regent den Cardinal zum Premierminister, und obgleich Ludwig XV. am 25. October des nämlichen Jahres volljährig wurde, blieb Dubois doch in dieser Stellung bis an seinen Tod am 10. August 1723. Er war in Geschäften sehr gewandt und klug, aber kein Redner; dazu fehlte ihm schon das Organ, indem er stotterte. Wegen seiner Sitten war er allgemein sehr übel berücksichtigt und wollte auch auf dem Todbette von Neue nichts wissen. Als er die Sterbsacramente empfangen sollte, ließ er so lange Vorbereitungen treffen, daß er starb, ehe ein Priester zu ihm kam. Die *Vie privée* du Cardinal Dubois, die im J. 1789 erschien, und die *Mémoires* du Cardinal Dubois vom Jahre 1830 sind mehr Roman als Geschichte. (Vgl. Duclos, *Mémoires des règnes de Louis XIV. et de Louis XV.*, Paris 1854; Saint-Simon, *Mémoires complets*, Paris 1829, XVII—XX; Sismondi, *Hist. des Français*, Paris 1821, XXVI à XXVIII.) [v. Heßele.]

Dubricius, Erzbischof von Caerleon in Wales, der im fünften Jahrhundert durch wissenschaftliche Bildung und umsichtige Thätigkeit einen hohen Ruhm erlangte. Die Anwesenheit des von den britischen Bischöfen zur Bekämpfung des Pelagianismus herbeigerufenen hl. Germanus von Auxerre, der im J. 429 und 446 England besuchte, wirkte nicht bloß als heilsames Gegengift wider diese Irrlehre, sondern bewirkte auch eine theilweise Hebung des kirchlichen und Klosterlebens und die Aufstellung mehrerer würdiger Männer zu Bischöfen und Priestern. Unter diesen ragen besonders der Abt Iltut, berühmt durch seine Klosterschule zu Glan-Iltut oder Glan-twit, und der hl. Dubricius hervor. Auch letzterer, auf der Insel Miserbil geboren, stand zu Hentlan einer viel besuchten Schule vor, aus welcher mehrere würdige Männer und Heilige hervorgingen. Eine andere Schule errichtete Dubricius zu Mares an der Wye. Er ward zuerst Bischof von Landaff und erhielt nachher die erzbischöfliche Würde von Caerleon, wo wohl schon seit dem vierten Jahrhundert ein bischöflicher Stuhl war; Galsfrid von Monmouth (*De orig. regum Brit.* 9, 12) nennt ihn sogar Primas von Britannien und Legaten des apostolischen Stuhles. Der hohe Ruhm, worin der hl. Dubricius durch alle Jahrhunderte auf der britischen Insel stand, gibt Zeugniß von seiner Heiligkeit und Thätigkeit im bischöflichen Amte, wenn auch nur spärliche Nachrichten über ihn sich erhalten haben. Der Biograph des hl. Samson von Dole (Mabill., *Acta SS.* I, 176) erwähnt einer unter Dubricius abgehaltenen Synode am Feste von Petri Stuhlfest, an welchem die britischen Prälaten zur Consecration der Bischöfe zusammenzukommen pflegten. Bei Wharton (*Anglia sacra in vita S. Dubricii* II, 657) und auch anderswo findet sich die Nachricht, daß Dubricius den berühmten christlichen Helden, Rönig

Arthur, gekrönt und ihn mit Rath und Gebet unterstützt habe, so oft er unter der Anrufung der Mutter des Heilandes und mit ihrem Bildniß auf seinem Schilde in den Kampf gegen die noch heidnischen Angelsachsen zog; von der Salbung der britischen Könige spricht übrigens auch schon der bekannte britische Mönch Gilbas im sechsten Jahrhundert. Außerdem vermehrte Dubricius die Besitzungen der Kirchen von Landaff und Caerleon, nahm sich der Reform des Klosterwesens an und pflegte selber die 40tägige Fastenzeit im Kloster zuzubringen. Um das Jahr 519 (nach Andern später) legte er das Erzbisthum bei Gelegenheit der Synode von Bredy nieder und starb um 522 auf der Insel Emlí. (Vgl. Wharton l. c.; Usserii *Antiq. Brit.*; Alfordii *Annal.*; Bolland., *Vita S. Teliái*, Febr. II, 308 sq. und *Vita S. Davidis*, Mart. I, 41 sq.) [Schrödl.]

Du Gange, Sieur Charles Du Fresne, französischer Historiker und Philologe, wurde am 10. December 1610 zu Amiens als Sohn eines königlichen Prévôt von Beauquesne geboren. Seine erste wissenschaftliche Bildung erhielt er im Jesuitencollegium seiner Vaterstadt, studirte dann die Rechtswissenschaft zu Orleans und wurde 1631 Parlamentsadvocat in Paris; um aber ungestört den Wissenschaften obliegen zu können, gab er diese Stelle bald wieder auf und zog sich in seine Vaterstadt zurück. In derselben kaufte er sich 1645 die Stelle eines königlichen Schatzmeisters und blieb wohnen bis zum Jahre 1668, in welchem er sich wegen Ausbruches der Pest nach Paris flüchtete. Hier starb er den 23. October des nämlichen Jahres. Seine Werke, in denen er sich um Archäologie, Geschichte und classische Philologie hohe Verdienste erworben, sind die sprechendsten Zeugnisse sowohl seiner großen Gelehrsamkeit, als auch seines unermüdeten Fleißes. Seine erste Publication, *Histoire de l'Empire de Constantinople sous les Empereurs Français, divisée en deux parties*, Paris 1657, enthält Villéharboudin's Geschichte der Eroberung Constantinopels im J. 1204, dann eine Fortsetzung dieser Geschichte vom Jahre 1220 bis 1240 nach einer in Versen verfaßten Geschichte Frankreichs vom Canonicius und nachherigen Bischof von Lournay, Philipp Mouskes, endlich die später erfolgten Thaten der Franzosen und Lateiner in dem von ihnen errichteten Reiche aus gleichzeitigen Schriftstellern, Chroniken und noch ungedruckten Briefen. Elf Jahre später erschien *Histoire de Saint Louis, Roi de France, écrite par le Sire Joinville*, Paris 1668; dann *Historia Byzantina duplici commentario illustrata*, ib. 1680. Bemerkenswerth sind die Ausgaben Joannis Cinnami *Historiarum libri VI et Pauli Silentiarii Descriptio S. Sophiae, cum notis in Nicephorum Bryennium, Annam Comnenam et Cinnamum*, ib. 1670; Joannis Zonarae *Annales*, 1687; *Chronicon Paschale*, 1688. Seine beiden Hauptwerke sind das *Glossarium ad scriptores mediae et infimae latini-*